

Leistungsspiegel ~~20~~ 18

Europa gemeinsam stärken



MITWÄHLEN. MITENTSCHEIDEN.

Dabei sein ist Ehrensache!

Die IHK Hannover wäre ohne
ihr Ehrenamt undenkbar.

Über 7.000 Ehrenamtliche aus der regionalen
Wirtschaft engagieren sich in der IHK Hannover:
zum Beispiel als Prüfer, in Ausschüssen – oder
in der Vollversammlung. Alle vier Jahre wird
diese neu gewählt.



Ab August ist es wieder so weit:

Alle 160.000 Mitgliedsunternehmen der IHK Hannover sind
aufgerufen, in direkter Wahl 80 Unternehmensvertreter aus ihrer
Mitte in die Vollversammlung zu wählen.

Die Vollversammlung ist das oberste Gremium der IHK.

Dabei trägt sie eine hohe Verantwortung: Sie entscheidet über
die grundsätzliche wirtschaftspolitische Ausrichtung der IHK
Hannover sowie auch über Mitgliedsbeiträge und Gebühren. Und
sie setzt sich für das Gesamtinteresse der regionalen Wirtschaft
gegenüber der Politik auf kommunaler, Landes-, Bundes- und
EU-Ebene ein. Dabei bringt jeder einzelne gewählte Unternehmer
Fachkenntnisse, Erfahrung und Praxisnähe ein und erfüllt so den
Grundgedanken wirtschaftlicher Selbstverwaltung mit Leben.

Sie entscheiden mit Ihrer Stimme, wer für Sie in den kommenden
vier Jahren den Kurs in der Vollversammlung bestimmen soll!

Setzen Sie ein Zeichen! Und wählen Sie mit.

Die Wahl der Vollversammlung auf einen Blick:

- Die Wahlunterlagen bekommen Sie **ab Mitte August** per Post zugeschickt, es wird per Briefwahl gewählt
- Die **Stimmabgabe** ist bis zum **6. September 2019, 12.00 Uhr**, möglich
- **Jedes Unternehmen** in der IHK-Region **hat eine Stimme**, egal ob Kleingewerbe oder Konzern
- Die **Kandidaten** werden Ihnen **ab dem 5. August** im IHK-Magazin „Niedersächsische Wirtschaft“ und online unter hannover.ihk.de/wahl vorgestellt
- Die Vollversammlung wird für den **Zeitraum 1. Januar 2020 bis 31. Dezember 2023** gewählt

Alle Informationen zur Wahl finden Sie
unter www.hannover.ihk.de/wahl

OFFENSIV FÜR EIN GEMEINSAMES EUROPA

Für die Europäische Union ist der Brexit ein einschneidendes Ereignis, das in den Mitgliedsländern jetzt alle aufgerüttelt haben sollte. Wir müssen – unabhängig von der Europawahl – auch langfristig wieder viel offensiver für ein gemeinsames Europa eintreten. Die schier endlose politische Hängepartie in Großbritannien wird in diesem Jahr voraussichtlich in einen wie auch immer geregelten Schnitt mit der EU münden. Das ist für beide Seiten ein klares Verlustgeschäft, für die Briten ebenso wie für einen geschwächten Wirtschaftsblock Europa. Der britische Austritt ist eine Zäsur, aber er darf nicht auch noch zu einem Wendepunkt in der europäischen Entwicklung auf dem Resonanzboden wachsender nationalistischer Tendenzen in anderen EU-Mitgliedsländern werden.

Entschlossener für die EU eintreten und werben, das ist ein Lackmustest für die Wirtschaft in den 27 verbleibenden EU-Ländern. Warnendes Beispiel: Die Stimme der britischen Wirtschaft Pro Mitgliedschaft in der Europäischen Union jedenfalls war in den letzten drei Jahren im dissonanten lautstarken Konzert der Brexiteers kaum zu hören.

Stabilität, gebündelte Verhandlungsmacht, der Binnenmarkt, die gemeinsame Währung, Grundfreiheiten und der Rahmen für den internationalen Handel – gerade für die deutsche Wirtschaft hat das gemeinsame Europa einen besonderen Wert. Diesen müssen wir künftig in der öffentlichen Diskussion auch im Diskurs mit lautstarken Gegnern deutlich offensiver und entschlossener vertreten. Es geht um die Zukunft unserer Unternehmen und um die Basis des Wohlstands unserer Beschäftigten! Mit dem Themenschwerpunkt unseres diesjährigen Leistungsspiegels wollen wir dazu unseren Beitrag leisten und Argumente für Ihr Eintreten für Europa geben.

Wie gewohnt finden Sie hier natürlich auch den Jahresabschluss der IHK Hannover und einen Querschnitt unserer Arbeit, kurz und prägnant in Schlaglichtern und Zahlen für Sie aufbereitet.



DR. CHRISTIAN HINSCH
Präsident



DR. HORST SCHRAGE
Hauptgeschäftsführer



EUROPA GEMEINSAM STÄRKEN

Mehr Europa – aber wie?

Dr. Horst Schrage, Hauptgeschäftsführer

Im Vorfeld der Europawahlen musste weitverbreitet ein abnehmendes Interesse der Bürger an Europa festgestellt werden, während EU-kritische Positionen immer mehr an Zustimmung gewonnen haben. Auch in der Wirtschaft war die Begeisterung für Europa schon größer. Dabei profitiert gerade die deutsche Wirtschaft vom EU-Binnenmarkt und dem Euro als gemeinsame Währung von 19 EU-Ländern in besonderer Weise. Die endlose Diskussion um den Brexit, die für viele nicht nachvollziehbare Politik der EZB, die Drohkulisse einer Transferunion mit der Vergemeinschaftung nationaler Staatsschulden sorgen in unseren Unternehmen ebenso für Frust wie die nationale Umsetzung der EU-Richtlinie zur Datenschutzgrundverordnung.

Viel vermeintlicher Ärger und hohe finanzielle Belastungen, die mit Brüssel verknüpft werden – und dennoch muss ein starkes und möglichst geeintes Europa unser gemeinsames Ziel sein. Der einheitliche EU-Binnenmarkt mit seinen vier Grundfreiheiten ist für unsere Unternehmen von elementarer Bedeutung. Rund 60 Prozent unserer Exporte gehen in die EU-Länder. Investitionen in europäische Standorte und Kapitalbeteiligungen an europäischen Unter-

nehmen stützen unsere Wettbewerbsfähigkeit, und in den letzten Jahren hat der Beitrag europäischer Dienstleister und Arbeitnehmer den Fachkräftemangel in Deutschland spürbar abfedern können.

In einer aktuellen bundesweiten Umfrage der IHK-Organisation urteilt die überwiegende Mehrheit der Unternehmen klar Pro EU: Für 67 Prozent der Unternehmen ist die EU besser als ihr Ruf; 82 Prozent schätzen ihre politische Stabilität. In einem schwierigen außenwirtschaftlichen Umfeld ist der Wirtschaftsraum EU heute mehr denn je ein wichtiger Anker für Verlässlichkeit und Planbarkeit. Mit rund 70 Prozent Zustimmung für den einheitlichen Binnenmarkt und den Euro sowie zur gemeinsamen Handelspolitik votieren die Unternehmen klar gegen nationale Egoismen, die nicht in eine globalisierte Wirtschaft passen.

Sogar die vielgescholtenen Bürokratielasten aus Brüssel werden differenziert beurteilt. Die nationale Umsetzung der DSGVO in Deutschland ist für alle Betroffenen ärgerlich. Das Ziel der EU-Richtlinie, in Europa einen einheitlichen Rechtsrahmen zu setzen und nationale Verzerrungen der Wettbewerbsfähigkeit zu



vermeiden, wird überall befürwortet, allerdings sind wir in der Umsetzung hiervon noch weit entfernt.

Für die Wirtschaft gehört zur Stärkung der Europäischen Union die weitere Harmonisierung der Standortfaktoren, damit der Binnenmarkt noch mehr als ein einheitlicher Wirtschaftsraum wirken kann. Dazu zählt auch die Schaffung einheitlicher Bemessungsgrundlagen für die Besteuerung der Unternehmen, um einen fairen und transparenten Standortwettbewerb innerhalb der EU zu erreichen. Und die EU ist, ebenso wie die nationale Gesetzgebung, stärker gefordert, die Regulierungsdichte mit ihren gravierenden Bürokratielasten für unseren Mittelstand deutlich abzubauen. Vielen Unternehmen bereiten zudem die langfristigen Folgen der Niedrigzinspolitik der EZB sowie die hohe Staatsverschuldung einzelner Länder große Sorgen. Eine Erhöhung der Krisenfestigkeit der Währungsunion sollte deshalb oberste Priorität haben.

Die Europäische Union ist trotz aller Kritik im Einzelnen für unsere Wirtschaft unverzichtbar. Die Stärkung der EU muss daher unser gemeinsames Ziel sein. Mehr Europa muss heißen, sich noch stärker auf einheitliche Rahmenbedingungen für einen transparenten Standortwettbewerb innerhalb der EU auszurichten und die gemeinsamen Außengrenzen zu sichern. Mehr Europa baut auf eine europäische Handelspolitik, die multilaterale Regeln für den Welthandel verfolgt und sich gegen Protektionismus aufstellt. Mehr Europa heißt aber auch, dem Subsidiaritätsprinzip mehr Raum zu geben. Vieles lässt sich auf der regionalen oder nationalen Ebene tatsächlich besser in Eigenverantwortung regeln. Eine EU-Kohäsionspolitik mit Augenmaß und Maßnahmen, die zu einer Angleichung der regionalen Wirtschaftskraft in der gesamten EU beitragen, kann die Regionalpolitik in den Mitgliedsstaaten wirksam ergänzen, sie darf aber kein Ersatz sein für eigene Anstrengungen der Betroffenen selbst.

Wie wichtig ist uns Europa?

Tilman Brunner, Abteilungsleiter International

Irgendwann in den nächsten Monaten wird es also wirklich so weit sein: Großbritannien verabschiedet sich aus der EU und damit auch aus dem Binnenmarkt. Aus freien Stücken, auf eigenen Wunsch. Das Ergebnis der Volksabstimmung vor fast drei Jahren war zwar knapp. Aber auch heute noch, nach langwierigen Verhandlungen, in denen auch dem Letzten klar werden musste, dass der Brexit viele negative Effekte nach sich ziehen wird, wäre noch kein anderes Abstimmungsergebnis in Großbritannien garantiert. Plakativ gesagt, wurde die Mitgliedschaft in der EU in Großbritannien oft nur wahrgenommen als eine Gängelung durch Brüssel, für die man auch noch bezahlt hat.

Gängelung durch Brüssel? Das kommt jedem auch hier in Deutschland vertraut vor. Im täglichen Small Talk wird gern „Brüssel“, also die EU, für möglichst viele Erschwernisse des Alltags verantwortlich gemacht. Die empfundene Regelungstiefe der EU ist in solchen Gesprächen dann gerne ein Routinebestandteil des Jammerdreiklangs „Wetter – Brüssel – Deutsche Bahn“ – jeder kann hier seine persönliche Geschichte beisteuern.

Spricht eigentlich auch mal jemand positiv über die EU? Berichtet jemand einmal von den Vorteilen, die ihm die EU beschert? Viel zu selten!

Der Brexit ist deshalb ein guter Moment, um sich zu vergegenwärtigen, wofür die EU steht – und was fehlen würde, wenn wir die EU nicht hätten. Denn der Brexit zeigt sehr plastisch, was erstens im Verhältnis von der EU zu Großbritannien neu geregelt werden muss und was zweitens in Großbritannien selbst alles neu geregelt werden muss, weil bisherige EU-Regelungen ihre Gültigkeit verlieren. Und drittens schließlich ist der Brexit auch ein Weckruf an die verbleibenden Mitgliedsstaaten, sich zu überlegen, wie sie die EU weiterentwickeln wollen und wie sie die Attraktivität der Mitgliedschaft steigern wollen. Damit positiv über die EU geredet wird.

Der Europäische Binnenmarkt: Mehr als keine Zölle!

Zu allererst: Ja, die Regelungstiefe der EU ist zum Teil erstaunlich. Aber in den meisten Feldern handelt es sich um Mindeststandards – um Produkteigenschaften, die vorliegen müssen, damit Produkte ohne zusätzliche Zulassung in jedem Mitgliedsland vertrieben werden können. Wer schon einmal versucht hat, ein Nahrungsmittel oder ein Medizinprodukt in den USA oder in China neu zuzulassen, der weiß umso mehr zu schätzen, dass er im Europäischen Binnenmarkt eben nicht für jedes einzelne Land den Zulassungsweg neu beschreiten muss.

Die EU hat im Rahmen der Brexit-Vorbereitungen bereits ab Sommer 2018 für rund 100 unterschiedliche Themen sogenannte „Preparedness Notices“ herausgegeben, um zu dokumentieren, wo überall Anpassungsbedarf entsteht. Da geht es um ganz zentrale Bereiche wie Zulassungsvoraussetzungen von Kfz, um Industriegüter, Gesellschaftsrecht, Nahrungsmittelzulassung, Düngemittel, Zoll und indirekte Steuern und vieles mehr. Aber zusätzlich auch um viele Bereiche, in denen man sich meist gar nicht bewusst macht, dass sie durch die EU im Binnenmarkt geregelt wurden: Von Emissionsmeldungen im Seeverkehr über Explosivstoffe für zivile Zwecke bis hin zu illegalem Holzeinschlag und dem Handel mit dem so gewonnenen Holz, von Geoblocking über fluoridierte Gase bis hin zum Recycling von Schiffen bestehen vereinheitlichende Regelungen.

In dieser bunten Sammlung – und nicht so sehr in der so oft zitierten Abwesenheit von Binnenzöllen – liegt der Kern des Binnenmarktes, das Fundament, auf dem Unternehmen heute in der ganzen EU ihre Geschäfte machen können. Denn sie müssen ihre Produkte eben nicht für jedes einzelne Land in der EU neu



zulassen, Anpassungen vornehmen, sich mit unterschiedlichen Sicherheitsstandards beschäftigen und vieles mehr.

Wir haben aktuell Unternehmen gefragt, welche Barrieren sie im internationalen Handel behindern (1.).

Die genannten Barrieren sind im Binnenmarkt der EU größtenteils durch EU-Regulierungen ganz oder zum allergrößten Teil aufgelöst.

Weiterentwicklung für den Binnenmarkt

Fragt man gezielt nach den größten Hindernissen für den Binnenmarkt, so ist das Ergebnis ein völlig anderes: Die meistgenannten Hürden sind hier die komplexen administrativen Verfahren, gerade bei der Entsendung von Arbeitnehmern – noch vor den unterschiedlichen nationalen Gesetzen und den mangelhaften Informationen darüber.

Das ist in der Tat eine wichtige Aufgabe, denn die Entsendung von Mitarbeitern ist in den einzelnen EU-Staaten mit jeweils anderen, umfangreichen Melde-/Registrierungs- und Nachweispflichten versehen. Ein großer Teil der auf Europa bezogenen Anfragen von Mitgliedsunternehmen, die bei der IHK eingehen, bezieht sich auf genau dieses Thema, zuletzt zum Beispiel verstärkt auf die „A1-Bescheinigungen“. Die IHK-Organisation setzt sich deshalb verstärkt dafür ein, die bürokratischen Anforderungen bei der Arbeitnehmerentsendung deutlich zu verringern.

Ein zweiter, ganz wesentlicher Bereich für die Verbesserung des Binnenmarktes ist eine für Unternehmen einfach anzuwendende Regelung für die Umsatzsteuer. Die umsatzsteuerliche Behandlung des grenzüberschreitenden Warenaustauschs ist heute durch viel-

fältige Regelungen ein Dickicht, in dem sich Unternehmen nur schwer zurechtfinden, und das sie nur mit sehr großem Aufwand rechtssicher für sich gestalten können. Den verflochtenen Lieferbeziehungen innerhalb Europas kann das System oft nicht gerecht werden. Das ist für einen funktionierenden Binnenmarkt ein echter Hemmschuh und schafft Frust bei den Unternehmen!

Die IHK-Organisation hat für die Europawahl eine ganze Reihe von Vorschlägen eingebracht, um nicht nur die Umsatzsteuerpflichten und die damit einhergehenden Dokumentationsanforderungen in der EU unternehmensfreundlicher zu gestalten.

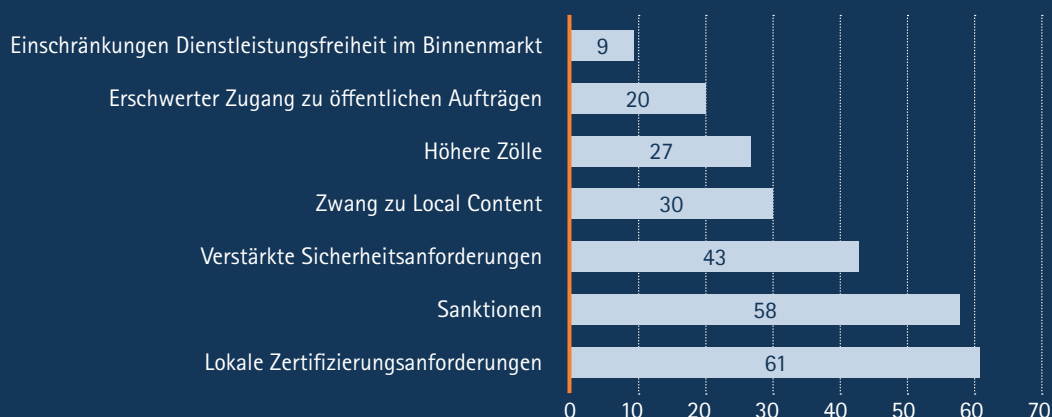
Europapolitische Forderungen der IHK-Organisation

- Binnenmarkt vorantreiben, EU als Investitionsstandort fit machen!
- Freien Handel stärken! Handelshemmnisse verringern, Bürokratie abbauen!
- Geeignete digitale Rahmenbedingungen schaffen!
- Innovationskraft Europas stärken!
- Europäische Verkehrsinfrastruktur an den wachsenden Bedarf anpassen!

Diese und weitere Forderungen finden Sie ausformuliert hier: www.dihk.de/themenfelder/international/europaeische-union/dihk-bruessel/positionen/europapolitische-positionen-2019

1. Welche Barrieren behindern das internationale Geschäft?

in Prozent, Mehrfachnennungen zugelassen



Quelle: IHKN, Umfrage Going International 2019

Wie wichtig ist uns Europa?

Eine starke EU auf dem Weltmarkt

Der Binnenmarkt hat zwar für die Unternehmen in Europa nach wie vor eine besonders große Bedeutung: Jeweils rund 60 Prozent des Warenexports und des Warenimports der EU-Staaten finden innerhalb der EU-Grenzen statt (Intra-EU-Handel).

Von erheblicher Bedeutung ist jedoch auch die Stellung, die von der EU weltweit eingenommen wird. Nachdem es auf der Ebene der Welthandelsorganisation WTO keine neuen Fortschritte in der Liberalisierung des Welthandels gibt, lässt sich nur über bilaterale Verhandlungen der EU mit anderen Staaten oder Handelsblöcken ein Fortschritt erreichen – oder zumindest den weltweiten protektionistischen Tendenzen etwas entgegenhalten. Die EU verfügt dafür über genügend Gewicht: Gemeinsam mit den USA und China ist die EU der größte Player im Welthandel, danach kommt erst einmal lange nichts (2.).

Dieses Gewicht nutzt die EU zunehmend, um mit anderen Staaten über Freihandelsabkommen zu verhandeln. Durch den Abschluss solcher Abkommen können über die EU auch für die niedersächsischen Unternehmen wertvolle Erleichterungen er-

reicht werden. Ganz aktuell zum Beispiel ist vor wenigen Wochen das Freihandelsabkommen der EU mit Japan in Kraft getreten. Es bietet massive Erleichterungen gerade in Bereichen, in denen Niedersachsen stark ist. Besonders im Bereich Nahrungsmittel und Medizinprodukte können so in den nächsten Jahren sehr erhebliche Exportsteigerungen erreicht werden. Deutschland allein hätte niemals ein solches Abkommen erreichen können, aber die EU als mächtiger Wirtschaftsblock hat genügend Verhandlungsmacht, um solche Handelserleichterungen zu vereinbaren.

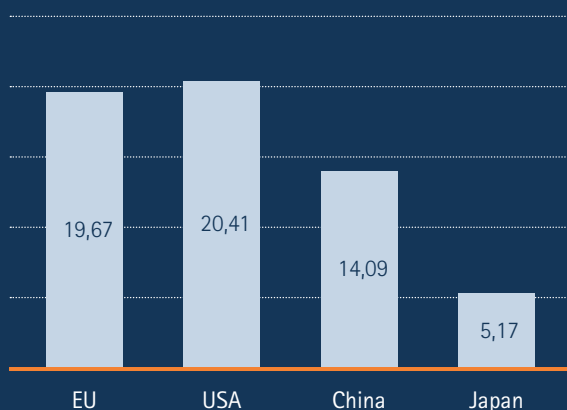
Das ist übrigens auch eine Erfahrung, die Großbritannien derzeit machen muss: Von vielen Ländern, mit denen man sich einen raschen Abschluss von selbstständigen Handelsabkommen versprochen hatte, bekam man recht deutlich die Antwort, dass der britische Markt alleine nicht bedeutend genug wäre, um vorrangig über ein Abkommen zu verhandeln. Und wenn doch, dann wären die Konditionen deutlich andere als man gegenüber der EU eingehen würde.

Wie stark die Freihandelsabkommen der EU sich auch für die niedersächsischen Unternehmen auswirken, lässt sich am seit 2011 geltenden Abkommen mit Südkorea

Die Stärke der EU

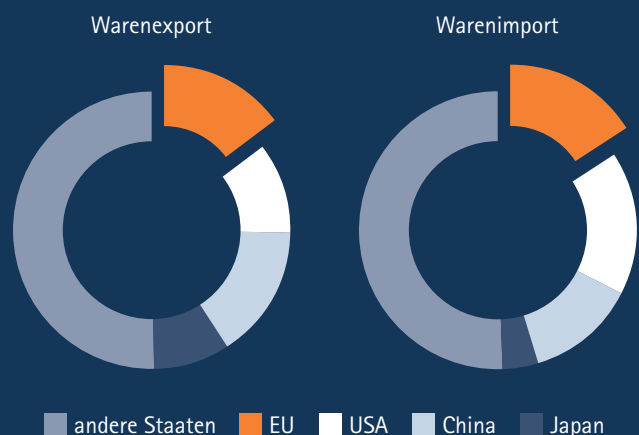
Die EU ist der größte Handelsblock der Welt, der größte Empfänger und Tätiger von Auslandsinvestitionen und der wichtigste Handelspartner von über 80 Ländern (USA: 20) sowie der zweitwichtigste von weiteren 40 Ländern.

2. BIP 2018 in Billionen US-Dollar



Quelle: Eurostat

Anteil weltweit



eindrucksvoll betrachten. Die niedersächsischen Exporte nach Südkorea pendelten vor 2011 meist um die 400 Mio. Euro. Nach Inkrafttreten des Abkommens erhöhten sie sich rasch auf Werte um eine Milliarde Euro. Auch bei den Importen gab es eine ähnliche Entwicklung (3.).

Handelserleichterungen durch die EU

66,5 Prozent der niedersächsischen Exporte gehen in die EU, weitgehend frei von den klassischen Handelsbarrieren.

Weitere 11 Prozent der Ausfuhr gehen an Zielländer, mit denen die EU Freihandelsabkommen abgeschlossen hat oder die in der Zollunion mit der EU sind.

Insgesamt profitieren also knapp 80 Prozent der niedersächsischen Ausfuhren unmittelbar von der EU.

Unter den TOP 20 Zielländern der niedersächsischen Exporteure sind lediglich drei, die nicht durch Binnenmarkt, Zollunion oder Freihandelsabkommen angebunden sind (USA, China sowie Russland).

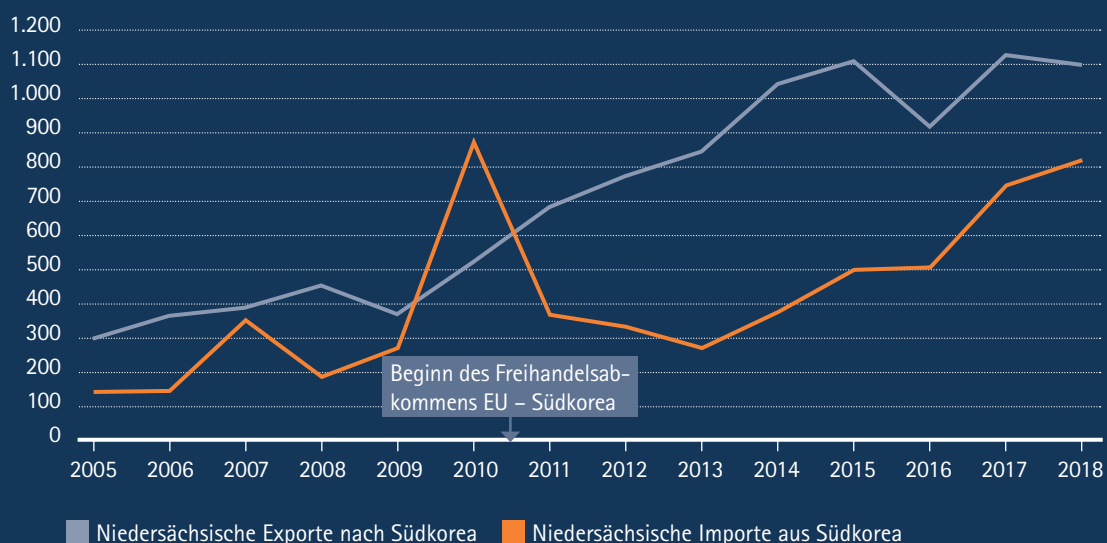
Aber nicht nur mit Südkorea und Japan hat die EU Abkommen abgeschlossen, sondern auch mit vielen weiteren Ländern hat man bereits Erleichterungen vereinbart oder befindet sich derzeit in konkreten Verhandlungen. Ein paar Beispiele:

In Süd- und Mittelamerika bestehen schon einige EU-Freihandelsabkommen, z. B. mit Mexiko, Chile, Peru, Kolumbien, Ecuador sowie mit den zentralamerikanischen Staaten (Honduras, Nicaragua, Panama, Costa Rica, El Salvador, Guatemala). Nun hat sich die EU ein besonders großes Ziel gesetzt: den Abschluss eines Abkommens mit den Mercosur-Staaten Brasilien, Argentinien, Paraguay und Uruguay. Die Summe der Zölle, die im Rahmen dieses Abkommens abgebaut werden könnten, wäre deutlich größer als beim Abkommen mit Japan. Ein erfolgreicher Abschluss der Verhandlungen erscheint wegen der teils ausgeprägten protektionistischen Haltung insbesondere Brasiliens derzeit noch recht ambitioniert. Aber wenn er überhaupt gelingen kann, dann mit einer starken EU.

Mit China steht die EU seit längerem schon in Verhandlungen über ein Investitionsabkommen. Ziel ist es, neben einem starken Investitionsschutz auch eine weitere Öffnung des chinesischen Marktes zu erreichen. Die Staaten des ASEAN-Verbands stehen im Mittelpunkt zahlreicher Freihandelsverhandlungen, die zum Teil schon abgeschlossen sind oder kurz davor stehen (Singapur, Vietnam) oder noch in unterschiedlichen Stadien weiterentwickelt werden (Indonesien, Philippinen, Thailand, Malaysia).

3. Freihandelsabkommen mit Südkorea: Rückenwind für den Außenhandel in beide Richtungen

Werte in Millionen Euro



Quelle: Destatis

Wie wichtig ist uns Europa?

Nachdem die Verhandlungen mit den USA über ein umfassendes Abkommen (TTIP) noch immer auf Eis liegen, wird derzeit an einer kleineren Lösung gearbeitet. Diese soll auch die gegenwärtig bestehenden und noch neu drohenden Strafzölle wieder abbauen. Die Rede ist von einem umfassenden Abbau der Industriezölle. Als Input für die Verhandlungen hat die EU im April eine Konsultation durchgeführt, um konkret die Interessen der europäischen Unternehmen auf dem Gebiet der regulatorischen Kooperation zu erfahren und in die Verhandlungen einzubringen.

Der Druck von amerikanischer Seite ist groß. Hier dagegen zu halten, wäre für einzelne EU-Länder unmöglich, zu schwach wäre die Verhandlungsposition. Wenn die EU aber ihr ganzes Gewicht in die Waagschale wirft, so hat sie in den Gesprächen mit den USA schon eher das nötige Gewicht. Machen wir uns nichts vor: Deutschland alleine wäre von den USA schon längst mit deutlich mehr Strafzöllen belegt worden. Als Handelsblock EU hat man aber eine viel stärkere Stimme.

Fazit

„Wie wichtig ist uns Europa?“ lautete unsere Eingangsfrage. Angesichts der vielfältigen Vorteile, die uns die EU bietet und angesichts der großen Herausforderungen, vor denen wir stehen, kann die Antwort nur lauten: „Viel wichtiger, als wir uns oft bewusst sind!“ Sicher, wir müssen daran arbeiten, die Schwächen, die es unverkennbar in mancherlei Hinsicht bei der Vollendung des Binnenmarktes noch gibt, zu beseitigen. Wir müssen als EU gemeinsam unsere Rolle als stärkster Handelsblock der Welt deutlicher nach außen transportieren und auch im Verhältnis mit anderen Handelsblöcken geschlossen auftreten. Dann ist die EU im Inneren ein echter Heimatmarkt. Und dann ist die EU für die niedersächsischen Unternehmen der Schlüssel zu ihrem Erfolg auf den Weltmärkten.



AUSSENWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN BREMSEN DAS WACHSTUM

Das Wachstum der regionalen Wirtschaft hat 2018 deutlich an Dynamik verloren. Insbesondere das über lange Zeit sehr erfolgreiche Auslandsgeschäft verlor 2018 deutlich an Schwung. Dies zeigen sowohl amtliche Daten als auch die Einschätzung der Mitgliedsunternehmen auf Basis der IHK-Konjunkturmfrage (4.). Die Wachstumsstützen waren insbesondere der Konsum und die Unternehmensinvestitionen.

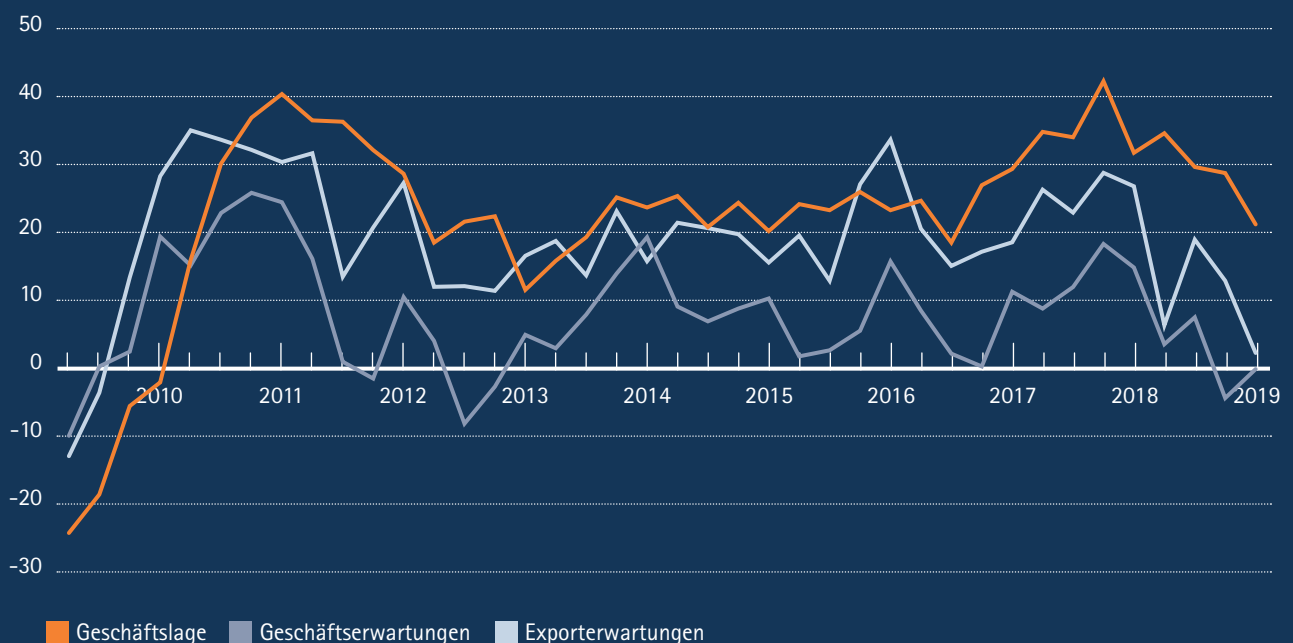
Die Unternehmen blicken mit Skepsis auf den weiteren Jahresverlauf 2019. Vor allem die außenwirtschaftlichen Risiken könnten die noch immer relativ gute Geschäftslage in erheblichem Maße negativ beeinflussen. Ein unkoordinierter Brexit und die kaum berechenbare Handelspolitik der Vereinigten Staaten sind Unwäg-

barkeiten für das Exportgeschäft und stellen erhebliche Risiken dar. Zudem sorgt der Strukturwandel in der Automobilwirtschaft, der hergebrachte Geschäftsmodelle zunehmend infrage stellt, für Verunsicherung in der Zulieferindustrie. Des Weiteren ist der Fachkräftemangel, insbesondere im gewerblich-technischen Bereich, zunehmend ein Problem. Bereits in den vergangenen Jahren konnten viele Unternehmen Wachstumschancen mangels geeigneten Personals nicht nutzen – dieser Trend verstärkt sich zunehmend über nahezu alle Branchen und Regionen.

Bleiben größere außenwirtschaftliche Verwerfungen aus, ist auf Basis der IHK-Konjunkturerhebungen davon auszugehen, dass die Wirtschaft im Bezirk der IHK Hannover weiter wachsen wird – wenn auch in geringerem Maße. Ebenso dürften sich die Beschäftigtenzahlen 2019 nur noch leicht erhöhen.

4. Konjunktur im Bereich der IHK Hannover

Unternehmensantworten in Prozent, Saldo der positiven/negativen Antworten



Quelle: IHK-Konjunkturmfrage

Die globale Bedeutung der EU

Der Warenaustausch mit ausgewählten Ländern und Regionen verdeutlicht: die EU ist einer der zentralen Akteure im Welthandel.

Das gibt ihr das nötige Gewicht, um für die Unternehmen den Zugang zu vielen Märkten zu verbessern und sich für weitere Handelserleichterungen einzusetzen.



Bevölkerung in Mio.



Einfuhr in die EU in Mrd. Euro



Ausfuhr aus der EU in Mrd. Euro

Daten für 2018



15.000 – 18.000

11.400

7.400

4.300

1.000 – 2.000

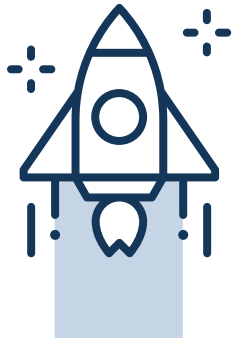
Bruttonutzenprodukt in Mrd. Euro

Quelle: IWF, EU, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Schlaglichter und Zahlen

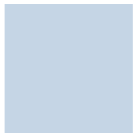
Aus der täglichen Arbeit

GRÜNDUNG



46.851

Neugründungen
in Niedersachsen



15.155

Neugründungen
in der IHK-Region



4.000

Kurzberatungen



300

Intensivberatungen

BERUFSBILDUNG/WEITERBILDUNG



24.844

Ausbildungsverhältnisse

15.792 davon im kaufmännischen Bereich

9.052 davon im industriell-technischen Bereich

bei 6.297 Ausbildungsbetrieben

7.616

Teilnehmer an Zwischenprüfungen
und Abschlussprüfungen Teil 1



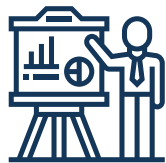
10.498

im Bereich Ausbildung

Teilnehmer an
Abschlussprüfungen

5.150

betriebliche Qualifizierungen
für 1.190 Unternehmen



hat die IHK bislang aus ihrem 2016
gestarteten Weiterbildungsfonds
mit einem Gesamtvolumen von
1,5 Mio. Euro gefördert

28

landesbeste Azubis
aus der IHK-Region

3

bundesbeste Azubis
aus der IHK-Region



IHR GEWINNT – DIE AUSBILDUNGS- OFFENSIVE DER IHK HANNOVER

845

Ausbildungsbotschafter
aus 362 Unternehmen



haben
17.941
Schüler erreicht

UNTERRICHTEN UND PRÜFEN

7.200

Prüfungen in der Weiterbildung



5.267

Teilnehmer an
Sach- und Fachkunde-
prüfungen

1.083

Teilnehmer an Unterrichtungen

VERANSTALTUNGEN

1.957

Gäste Auftakt/
regionale Jahresempfänge



394
kostenpflichtige Seminare

5.791
Teilnehmer an Seminaren

KOMMUNIKATION

1.337.462

Besucher
der
IHK-Website



STELLUNGNAHMEN ZU

Anhörverfahren
im Personenverkehr

347

Anhörverfahren
im Güterkraftverkehr

227

Finanzierungen

128

Bebauungsplänen

516

Flächennutzungs-
planungen

147



2.786.182
Seitenaufrufe



Schlaglichter und Zahlen

Aus der täglichen Arbeit

INTERNATIONAL



2.250 Teilnehmer an Ländersprechtagen und Beratungen
für **48** Länder

1.016 Teilnehmer bei Veranstaltungen im Zoll- und Außenwirtschaftsrecht

72.656 ausgestellte Dokumente im Zoll- und Exportbereich
43.960 davon elektronisch



IHK UND REGION

92,5 Mrd. Euro
Bruttoinlandsprodukt (Stand: 2016)



12.089
km² Fläche

Bevölkerung



Stand: 30. Juni 2018



160.000 IHK-Mitglieder
192 IHK-Mitarbeiter (Vollzeitäquivalente)
256 Sachverständige

Über **7.000** Ehrenamtliche



davon **5.442** Prüfer in der Berufsbildung sowie Sach- und Fachkunde

ANERKENNUNG AUSLÄNDISCHER BERUFSABSCHLÜSSE



2.353
Anerkennungsberatungen

468
Anerkennungsverfahren durchgeführt

Integration von Geflüchteten

181
beratene Unternehmen

350
beratene Geflüchtete

135

Vermittlungen in Praktika, Ausbildung, Qualifizierung oder Beschäftigung





Mach KOMM **DOCH** *einfach!*

Die IHK Hannover ist
Partner der IdeenExpo!

Messe Gelände
Hannover

15.-23.06.2019



Jahresrückblick

Ausgewählte Höhepunkte 2018

JANUAR



8. Januar
Auftaktveranstaltung
Hannover



9. Januar
Regionaler Jahresempfang
in Hildesheim



11. Januar
Regionaler Jahresempfang
in Göttingen

12. Januar
Vorstellung der Winter-
Konjunktur für Niedersachsen

FEBRUAR

5. Februar
Sitzung der Vollversammlung

7. Februar
„Neues aus Kanada: CETA und
andere Chancen“ mit Botschaft
Kanada aus Berlin

13. Februar
Bundestagsabgeordneter
Grigorios Aggelidis zu Besuch
bei der Anerkennungsberatung

15. Februar
Start der IHK-Praxistour
Industrie 4.0 bei Bitzer Wiege-
technik GmbH in Hildesheim



15. Februar
Regionaler Jahresempfang
in Nienburg

26. Februar
Zehnjähriges Bestehen des India
Desk mit Besuch des Indischen
Generalkonsuls



27. Februar
Kakaoforum in Kolumbien
mit den Kammern aus
Medellin und Uraba

1. März
Start des IHK-Netzwerkes
Assistenz

6. März
Delegationsreise nach Brüssel

150 JAHRE
IHK-Magazin
„Niedersächsische
Wirtschaft“

MÄRZ

13. April
Vorstellung der Frühjahrs-
Konjunktur für Niedersachsen



23. April
Besuch der Stellvertretenden
Botschafterin aus Indien
sowie des Indischen Gene-
ralkonsuls aus Hamburg

24. April
Russlandforum auf der
Hannover Messe

26. April
Zukunftstag

26. April
Besuch des US Generalkonsuls
Richard T. Yoneoka in der
Geschäftsstelle Nienburg

3. Mai
B2Run in Hannover,
IHK zum 10. Mal am Start

6. bis 13. Mai
Delegationsreise mit
Ministerpräsident
Stephan Weil nach Südafrika



7. Mai
Sitzung der Vollversammlung
mit Umweltminister Olaf Lies

14. Mai:
Start des Energyscout-
Projekts 2018

MAI

4. Juni
Azubi-Speed-Dating

6. Juni
Innovationskreis Auto-
zulieferer zu Besuch bei
Hüttenes Albertus

JUNI

12. Juli
Der YouTube-Kanal von „Ihr gewinnt“ erreicht 100.000 Aufrufe

13. Juli
Vorstellung der Sommer-Konjunktur für Niedersachsen

JULI

1. August
Erster Auszubildender im neuen Ausbildungsberuf Kaufmann im E-Commerce



16. August
Praxisforum Industrie 4.0 mit Wirtschaftsminister Dr. Bernd Althusmann

23. August
Thementag „Zukunft jetzt gestalten“ in Rinteln

SEPTEMBER

3. September
Sitzung der Vollversammlung

5. September
IHK-Kreditausschuss diskutiert mit Ex-FIFA-Schiedsrichter Florian Meyer

6. September
Start des IHK-Netzwerkes „Photovoltaik- und Solarenergie“



13. September
24. IHK-Forum Stadtmarketing

16. bis 19. September
Delegationsreise mit Wirtschaftsminister Dr. Bernd Althusmann nach Polen

17. September
Food-Forum USA und Kanada

17. September
IHK-Lehrertag „IHK-Ausbildung im Bereich Fit und Gesund“

19. September
Start des IHK-Netzwerkes „Innovationspraxis“

28. September
Forum „Genehmigung als Standortfaktor“ mit Umweltminister Olaf Lies

OKTOBER



30. September bis 6. Oktober
Delegationsreise mit Ministerpräsident Stephan Weil nach Kanada

12. Oktober
Vorstellung der Herbst-Konjunktur für Niedersachsen

16. Oktober
Start des „IHK-Netzwerkes für kleine Unternehmen“ in Göttingen

17. Oktober
Food-Forum Nordafrika

22. Oktober
Abschluss Modellprojekt Blended Learning an Berufsbildenden Schulen

24. Oktober
Pressekonferenz mit NiedersachsenMetall zu drohenden Fahrverboten

24. Oktober
Kabinettsgespräch mit der Landesregierung

29. Oktober
Siegerehrung des landesweiten Wettbewerbs „Handel(n) für die Stadt“ mit Wirtschaftsminister Dr. Bernd Althusmann in Einbeck

29. Oktober / 12. November
Ausbildertage mit über 190 Teilnehmern

1. November
Podiumsdiskussion „Landesregierung im Praxischeck“ der IHK Niedersachsen mit Ministerpräsident Stephan Weil in Braunschweig

4. November
Gründertag

4. bis 10. November
Delegationsreise mit Wirtschaftsminister Dr. Bernd Althusmann nach China

6. November
Landesbestenehrung im GOP

22. November
IndustrieClub in der IHK: Vortrag Dr. Joachim Kreuzburg, Vorstandsvorsitzender Sartorius AG

27. November
Unternehmenstreff in Göttingen: Integration von Geflüchteten

NOVEMBER

DEZEMBER



3. Dezember
1.500. Ausbildungsbotschafterin geschult

3. Dezember
Sitzung der Vollversammlung

14. Dezember
Anerkennung von 45 Berufsabschlüssen junger Spanier im Projekt Adelante

Jahresabschluss – Bilanz

Zum 31. Dezember 2018

Aktiva	31.12.2018		31.12.2017	
	EUR		EUR	
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
Entgeltlich erworbene Software und Lizenzen	20.536,00		33.815,00	
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke und Bauten	15.288.790,97		15.503.489,97	
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	826.598,37	16.115.389,34	888.512,37	16.392.002,34
III. Finanzanlagen				
1 1. Anteile an verbundenen Unternehmen	250.000,00		250.000,00	
2. Beteiligungen	2.725.658,31		2.725.658,31	
2 3. Wertpapiere des Anlagevermögens	82.376.867,29		76.748.490,72	
3 4. Sonstige Ausleihungen	4.206.189,51	89.558.715,11	3.930.869,99	83.655.019,02
	105.694.640,45		100.080.836,36	
B. Umlaufvermögen				
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Beiträgen, Gebühren, Entgelten und sonstigen Lieferungen und Leistungen	819.229,46		1.210.251,78	
4 2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	135.544,02		210.676,69	
5 3. Sonstige Vermögensgegenstände	727.773,79	1.682.547,27	611.889,13	2.032.817,60
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	1.110.696,92		5.188.973,21	
	2.793.244,19		7.221.790,81	
C. Rechnungsabgrenzungsposten	208.347,04		229.872,45	
Aktiva Insgesamt	108.696.231,68		107.532.499,62	

1 Die **Anteile an verbundenen Unternehmen** betreffen die 100-prozentige Beteiligung an der IHK Projekte Hannover GmbH mit Sitz in Hannover. Die IHK ist daneben im Wesentlichen an der VdW Pensionsfonds AG, der Niedersächsischen Bürgschaftsbank, der IHK-Gesellschaft für Informationsverarbeitung mbH und der Stiftung IdeenExpo beteiligt.

2 Die in Form von Spezialfonds breit diversifizierten **Wertpapiere des Anlagevermögens** dienen insbesondere der mittel- und langfristigen Finanzierung der zu bildenden Rücklagen und Rückstellungen.

3 Die **sonstigen Ausleihungen** betreffen die im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung in einen Pensionstrust eingezahlten Arbeitgeberanteile.

4 Die **Forderungen gegen verbundene Unternehmen** bestehen gegenüber der IHK Projekte Hannover GmbH und resultieren im Wesentlichen aus dem laufenden Abrechnungsverkehr für die Personal- und Sachmittelgestellung im Rahmen von Seminaren und Projekten.

5 Die **sonstigen Vermögensgegenstände** beinhalten im Wesentlichen Forderungen an externe Dienstleister im Rahmen der Personalabrechnung der IHK für bereits eingezogene Lohn- und Kirchensteuer.

Passiva	31.12.2018		31.12.2017	
	EUR		EUR	
A. Eigenkapital				
6 I. Festgesetztes Kapital	19.000.000,00		19.000.000,00	
II. Rücklagen				
1. Ausgleichsrücklage	4.593.168,42		9.900.000,00	
7 2. Andere Rücklagen	51.117.981,95	55.711.150,37	47.930.268,28	57.830.268,28
	74.711.150,37		76.830.268,28	
B. Rückstellungen				
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	21.430.800,00		18.859.100,00	
2. Steuerrückstellungen	31.300,00		15.650,00	
8 3. Sonstige Rückstellungen	3.598.352,27		3.288.100,00	
	25.060.452,27		22.162.850,00	
C. Verbindlichkeiten				
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	551.922,82		586.503,67	
9 2. Sonstige Verbindlichkeiten	967.265,94		958.178,51	
	1.519.188,76		1.544.682,18	
10 D. Rechnungsabgrenzungsposten	7.405.440,28		6.994.699,16	
Passiva Insgesamt	108.696.231,68		107.532.499,62	

6 Das **Festgesetzte Kapital** dient als Kern-eigenkapital der Absicherung des notwendigen, langfristig gebundenen Vermögens der IHK (insbesondere Immobilien, Betriebs- und Geschäftsausstattung und Beteiligungen).

7 Neben der Ausgleichsrücklage hat die IHK unter der Position „**Andere Rücklagen**“ die Baurücklage (40,4 Mio. EUR), die Rücklage IHK-Digitalisierung (5 Mio. EUR), die Pensionssicherungsrücklage (2,7 Mio. EUR), die Rücklage IHK-Offensive duale Berufsausbildung (2,3 Mio. EUR) sowie die Rücklage IHK-Weiterbildungsfonds (0,7 Mio. EUR) bilanziert.

8 Die **sonstigen Rückstellungen** beinhalten u. a. Rückstellungen für Personalaufwendungen (z. B. Beihilfeverpflichtungen, Mehrarbeit, Überstunden), Prüfungs- und Archivierungskosten sowie Rückstellungen für ausstehende Rechnungen bzw. Prüferentschädigungen.

9 Die **sonstigen Verbindlichkeiten** betreffen vor allem Verbindlichkeiten aus Lohn-, Kirchen- und Umsatzsteuern sowie kreditorische Debitoren.

10 Die **passive Rechnungsabgrenzung** betrifft im Wesentlichen die für Berufsausbildungsverhältnisse zu Beginn der Ausbildung erhobenen Betreuungsgebühren, die erst in künftigen Geschäftsjahren ertragswirksam werden.

Jahresabschluss – Gewinn- und Verlustrechnung

1. Januar bis 31. Dezember 2018

	2018	2017
	EUR	EUR
Betriebserträge		
1. Erträge aus Beiträgen	12.423.673,25	11.763.708,20
2. Erträge aus Gebühren	10.432.564,74	10.115.616,34
3. Erträge aus Entgelten	946.686,22	901.260,68
4. Sonstige betriebliche Erträge	2.323.353,42	1.872.936,88
Summe Betriebserträge	26.126.277,63	24.653.522,10
Betriebsaufwendungen		
5. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	1.325.255,36	1.077.938,33
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	3.615.107,47	3.544.049,53
6. Personalaufwand		
a) Gehälter	11.234.492,92	10.908.218,38
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	4.829.854,68	4.029.301,70
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	362.405,03	374.595,19
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	7.796.052,19	7.943.692,35
Summe Betriebsaufwendungen	29.163.167,65	27.877.795,48
Betriebsergebnis	– 3.036.890,02	– 3.224.273,38
9. Erträge aus Beteiligungen	920,00	812,50
10. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	1.429.018,37	2.557.568,01
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0,00	0,00
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	447.577,04	574.053,17
Finanzergebnis	982.361,33	1.984.327,34
13. Steuern vom Einkommen und Ertrag	– 1.127,57	34.473,68
14. Sonstige Steuern	65.716,79	64.444,62
15. Jahresergebnis	– 2.119.117,91	– 1.338.864,34
16. Entnahmen aus Rücklagen		
a) aus der Ausgleichsrücklage	9.347.313,52	2.719.306,07
b) aus anderen Rücklagen	1.412.286,33	1.796.738,53
17. Einstellungen in Rücklagen		
a) in die Ausgleichsrücklage	4.040.481,94	2.774.306,07
b) in andere Rücklagen	4.600.000,00	402.874,19
18. Bilanzgewinn	0,00	0,00

1 Die **Erträge aus Beiträgen** setzen sich aus Grundbeiträgen (TEUR 8.439) und Umlagen (TEUR 3.984) zusammen.

2 Die **Erträge aus Gebühren** betreffen im Wesentlichen die Berufsausbildung (TEUR 5.227), Fortbildung (TEUR 3.273), Bescheinigungen, Zeitschriften, Carnets und Ursprungszeugnisse (TEUR 598), die Registrierung, Zulassung und Prüfung von Versicherungs-, Finanzanlagen- und Immobiliendarlehensvermittlern und Immobilienmaklern (TEUR 444) sowie die Sachkundeprüfungen und Unterrichtungen im Bewachungsgewerbe (TEUR 349).

3 Die **Erträge aus Entgelten** betreffen mit TEUR 497 Erlöse aus Seminaren, Kooperationen und Beratungsleistungen (z. B. Ausbilderschulung, zollrechtliche Seminare), mit TEUR 278 Erlöse aus der Verpachtung der Anzeigenrechte für die Zeitschrift „Niedersächsische Wirtschaft“ sowie mit TEUR 145 Verkaufserlöse (u. a. für Ehrenurkunden, Formulare, Druckschriften und Messekarten).

4 Im Bereich der **sonstigen betrieblichen Erträge** werden im Wesentlichen Erträge aus Erstattungen (TEUR 1.184), u. a. für Personal- und Sachstellung an die IHK Projekte Hannover GmbH (TEUR 914) sowie Erträge aus Vermietung und Verpachtung (TEUR 453) ausgewiesen.

5 Unter den **Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren** werden insbesondere die im Rahmen der Aus- und Fortbildungsprüfungen eingesetzten Prüfungsaufgaben und -materialien (TEUR 1.232) ausgewiesen.

6 Die **Aufwendungen für bezogene Leistungen** betreffen u. a. für Aus- und Fortbildungsprüfungen gezahlte Prüfer- bzw. Korrektorentscheidungen (TEUR 2.517), Reisekosten des Ehrenamts (TEUR 430), Dozentenonorare (TEUR 235), externe Druck- und Kopierkosten (TEUR 129) sowie externe Kosten für die Prüfung und Registrierung der Versicherungs- und Finanzanlagenvermittler (TEUR 104).

7 Die **sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung** betreffen im Wesentlichen die Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung (TEUR 1.750), Zuführungen zu Pensions- und Beihilferückstellungen (TEUR 2.796) sowie Aufwendungen im Rahmen der dynamikbedingten Übertragung von Pensionsansprüchen auf die VdW Pensionsfonds AG (TEUR 85).

8 Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** betreffen u. a. Beiträge für den DIHK und die Auslandshandelskammern (TEUR 1.186), EDV-Dienstleistungen und Softwaregebühren (TEUR 1.118), Telekommunikations-, Porto- und Betriebskosten (TEUR 829), die Anmietung von Büro- und Sitzungsräumen bzw. Betriebs- und Geschäftsausstattung (TEUR 850) sowie Öffentlichkeitsarbeit (TEUR 591).

9 Das **Finanzergebnis** berücksichtigt im Wesentlichen Ausschüttungen aus Spezialfonds (TEUR 1.275), realisierte Buchgewinne aus dem Abgang von Wertpapieren (TEUR 154) sowie Zinsaufwendungen aus der Abzinsung von Rückstellungen (TEUR 447).

Geschäftsverlauf 2018

Die Betriebserträge erhöhten sich insgesamt um TEUR 1.473 im Vergleich zum Vorjahr, im Wesentlichen bedingt durch höhere Erlöse aus Beiträgen (+TEUR 660), sonstige betriebliche Erträge (+TEUR 450) und Erträgen aus Gebühren (+TEUR 317).

Die Aufwendungen für soziale Abgaben und Altersversorgung stiegen gegenüber 2017 um insgesamt TEUR 801, vor allem aufgrund höherer Zuführungen zu Rückstellungen zur betrieblichen Altersversorgung und zu sonstigen Rückstellungen (+TEUR 669).

Das Finanzergebnis ging in 2018 um TEUR 1.002 gegenüber dem Vorjahr auf TEUR 982 zurück. Ursächlich hierfür war im Wesentlichen ein Rückgang von Ausschüttungen und Buchgewinnen der Spezialfonds aufgrund der Kapitalmarktentwicklung.

Mit Beschluss der Vollversammlung vom 3.12.2018 wurde eine Umschichtung in Höhe von TEUR 4.600 aus der Ausgleichsrücklage

in die Rücklage IHK-Digitalisierung vorgenommen, um die außerordentlichen Aufwendungen der IHK für die Weiterentwicklung der EDV-Infrastruktur abzudecken. Darüber hinaus wurden TEUR 4.747 entnommen, um die eingetretenen Ergebniseffekte, zum Beispiel durch geringere Finanzerträge, im Geschäftsjahr abzudecken. Nach Inanspruchnahme der gebildeten Projektrücklagen (insgesamt TEUR 1.412) wurde der verbleibende vorläufige Bilanzgewinn von TEUR 4.040 wieder der Ausgleichsrücklage zugeführt.

Der Jahresabschluss wurde durch die Vollversammlung am 6. Mai 2019 wie vorgelegt festgestellt.

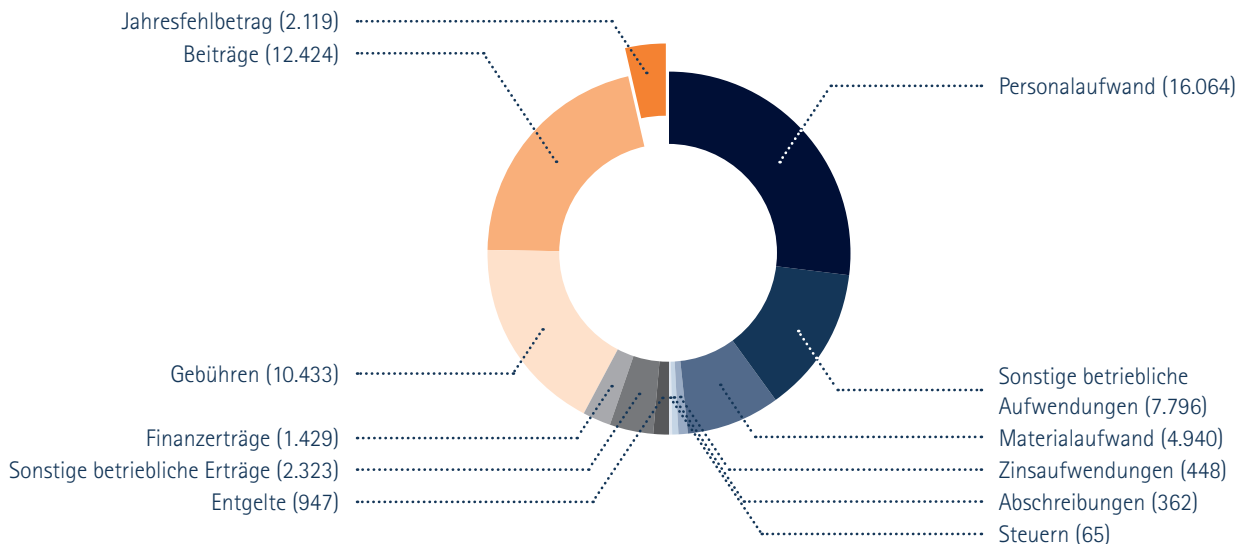
Ansprechpartner

Marcel Niemann
Tel.: 0511 3107-454
niemann@hannover.ihk.de

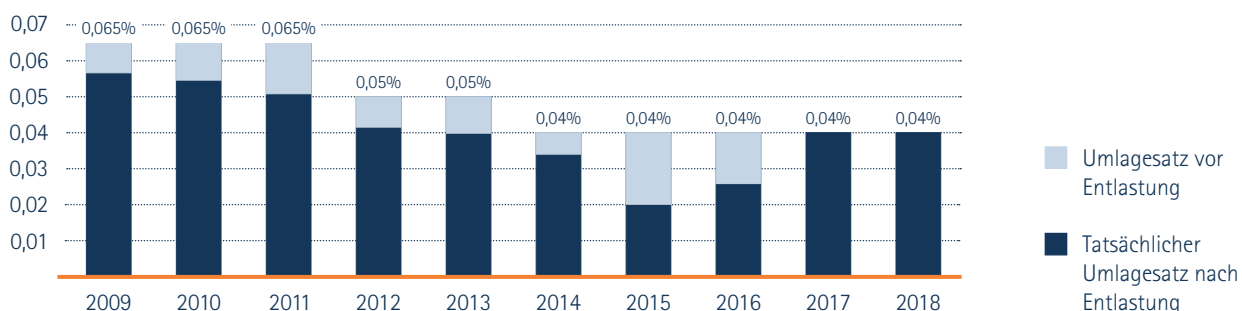
Gewinn- und Verlustrechnung 2018 in TEUR

Erträge

Aufwendungen



Entwicklung der Umlage-Hebesätze





IMPRESSUM

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer Hannover
Schiffgraben 49 · 30175 Hannover
Tel.: 0511/3107-0 · Fax: 0511/3107-333
www.hannover.ihk.de

Redaktion

Stefan Noort
Abteilung Kommunikation
Tel.: 0511/3107-268 · Fax: 0511/3107-450
kommunikation@hannover.ihk.de

Layout und Gesamtherstellung

Windrich und Sörgel GmbH & Co. KG.
Agentur für Markenkommunikation
Färberstraße 14 · 30453 Hannover
www.windrich-soergel.de

Fotos

iStock (1, 4-6, 10); LOOK//one (2); HDI Global SE, IHK Hannover (3); Windrich & Sörgel (12-13); Auftakt Hannover: Insa Hagemann, Jahresempfang Hildesheim: Christian Gossmann, Jahresempfang Göttingen: Stephan Beuermann, Jahresempfang Nienburg: IHK Hannover, Kakaoforum: Christoph Oehmichen, Stellv. Botschafterin Indien: IHK Hannover, Vollversammlung: IHK Hannover, Praxisforum: IHK Hannover, Stadtmarketingforum: Helge Krückeberg, Reise Kanada: IHK Hannover, Ausbildungsbotschafterin: Christian Burkert (18-19); Gestaltung: IdeenExpo GmbH (17)